

----- Weitergeleitete Nachricht -----

Von: "SVD" <svdmail@s-vd.de>

An: "SVD." <svdmail@s-vd.de>

Gesendet: 20.10.2015 01:06:01

Betreff: Fw: Newsletter Fuellmich 19.10.2015 (m. Hervorhebungen)

(Hervorhebungen von mir)

----- Weitergeleitete Nachricht -----

Von: "Newsletter Fuellmich" <info@fuellmich.com>

An: webmaster@s-vd.de

Gesendet: 19.10.2015 22:37:26

Betreff: Newsletter Fuellmich 19.10.2015



Rechtsanwaltskanzlei
Dr. Fuellmich

Sehr geehrte Damen und Herren,

Newsletter-Themen im Überblick:

- I. Prozeßbetrug der Deutschen Bank in den Vollmachtsfällen rechtskräftig festgestellt, Großveranstaltung zu den Konsequenzen in Göttingen am 21.11.2015, ab 13:00 Uhr: Keine Verjährungsprobleme mehr in den Vollmachtsfällen, es bleibt bei der Nichtigkeit aller Verträge und aller Auszahlungen
- II. Strafverfahren am Landgericht Göttingen klärt am 20.11.2015, ob sich Rechtsanwalt Dr. Salger in den Deutsche Bank-Vollmachtsfällen wegen Prozeßbetruges strafbar gemacht hat
- III. OLG Stuttgart vom 28.09.15 gegen Deutsche Bank wegen Vollmachtsmissbrauch und Täuschung über die Rolle des „Treuhanders“, Az. 9 U 4/15 (WEG Köln, Venloer Strasse), erstritten vom Unterzeichner
- IV. LG Hechingen vom 13.10.14 gegen Deutsche Bank AG wegen Vollmachtsmissbrauchs, Az. 1 O 309/13 (WEG Hansa Hotel, Halle), erstritten von der Kollegin Behn
- V. LG Stuttgart vom 14.10.15 gegen Hypothekenbank Frankfurt wegen Vollmachtsmissbrauchs, Az. 21 O 360/14 (WEG Mercure Hotel Würzburg), erstritten vom Unterzeichner und dem Kollegen Duman
- **VI. Weitere Meldungen:**
- 1. Die ZEIT vom 08.10.15: Übernimmt die US-Justiz die Ermittlungen in deutschen Wirtschaftsstrafsachen (Deutsche Bank, VW, Kühne & Nagel, DFB), weil die deutsche Justiz dazu nicht in der Lage ist?
- 2. Bloomberg vom 16.10.15: VW verliert rapide weltweit Marktanteile wegen der Abgasbetrügereien
- 3. Die Welt vom 05.10.15 beleuchtet den DB-Skandal noch einmal im Überblick und im Zusammenhang mit den anderen Skandalen
- 4. Sicheres Geld, Oktober-Ausgabe 2015: „Alle Indikatoren stehen auf Rot – bleiben Sie angeschnallt“
- 5. Beyond the Obvious vom 15.10.15: Folgt der planlosen Flüchtlingskrise eine zweite, gut geplante Flüchtlingskrise, indem ausgerechnet die gut Ausgebildeten und/oder Vermögenden Deutschland Richtung Canada, USA, Australien verlassen?

Langsam aber sicher werden alle Teile der sich hinter einer schönen, scheinbar sauberen Fassade versteckenden Deutschland AG international entlarvt. Amerikanische Freunde können kaum fassen, was hier los ist, „Made in Germany“ wird zum Schimpfwort:

Siemens (hat hoffentlich aus der von den USA aufgedeckten Schmiergeldaffäre gelernt), VW (nicht absehbar, was die in den USA aufgedeckte weltweite Vergasung der Massen noch an Arbeitsplätzen kosten wird), Deutsche Bank (eine ehemalige Bank, die nicht zuletzt dank des rechtsbeugenden Verhaltens des XI. Senats des BGH zur kriminellen Vereinigung geworden ist, intern kämpfen die Bankiers gegen die Verbrecher um die Führung), DFB (genauso unrettbar wie die FIFA), Kühne & Nagel (bekannt und bereits vielfach bestraft für Schmiergeldskandale, Besonderheit: Das Schmiergeld wird vorher den Kunden in Form von überhöhten Rechnungen entwendet).

Vor dem jüngsten Skandal, der höchstwahrscheinlich gekauften Fußball-WM in Deutschland verblasst es zwar ein wenig, aber: Nach wie vor spitzen sich die Euro- und Wirtschaftskrise immer weiter zu, das Gelddrucken wird in Europa verschärft, in den USA werden Zinserhöhungen immer weiter verschoben, das Geld der Sparer wird immer wertloser. Hier in Deutschland kommt nun noch die völlig unkontrolliert verlaufende, sogenannten Flüchtlingskrise hinzu. Bisher hört man nur entweder von der einen Seite etwas, der Fraktion der „refugees welcome“-Gutmenschen, oder der anderen Seite, der „Ausländer-raus“-Rechtsradikalenszene. Aber was ist mit den anderen rund 90% der Bevölkerung, die gern helfen würden, aber die vor allem auch endlich einmal einen Plan sehen wollen?

I. Großveranstaltung am 21.11.2015 ab 13:00 Uhr in Göttingen: Die wirtschaftliche, juristischen und gesellschaftlichen Konsequenzen aus dem massenhaften Prozessbetrug der Deutschen Bank

Am 21.11.2015 werden ab 13:00 Uhr in Göttingen Vertreter von Politik, Wirtschaft und Justiz über die Konsequenzen des Prozessbetruges der Deutschen Bank informieren und an einer Podiumsdiskussion teilnehmen. In 14 Tagen werden wir über Details und Teilnehmer informieren. Natürlich werden wir auch einen Vertreter der Deutschen Bank einladen.

Anmelden können und sollten Sie sich online über ein Formular auf der website <http://www.263stgb.com/> Der nachfolgende link führt direkt zum Formular:

<http://263stgb.com/immobilienprozesse/informationsveranstaltung-zum-prozessbetrug-der-deutschen-bank-am-21-11-2015/>

Bereits jetzt aber kann Folgendes festgehalten werden:

Die Deutsche Bank hat seit rund 12 Jahren in den Vollmachtsfällen die Gerichte nach Strich und Faden belogen: Weil ihr an dem Tag, an dem der Darlehensvertrag zustande kam, in sehr vielen Fällen keine Vollmachten vorlagen, hat sie in allen Fällen plötzlich behauptet, daß ihre eigenen schriftlichen Mitteilungen an die Kunden über den Vertragsschluß bedauerlicherweise falsch seien. Die Verträge seien entgegen diesen

Mitteilungen erst Wochen und Monate später zustande gekommen (als die Deutsche Bank dann doch endlich über eine Vollmacht verfügte). Daß bis dahin schon die Darlehensvaluta ausgezahlt waren und den Darlehensnehmer darauf bereits Zinsen berechnet wurden, versucht sie inzwischen – aberwitzigerweise, aber in typischer Dreistigkeit - damit zu erklären, daß sie diesen (in Wahrheit vollkommen ahnungslosen) Darlehensnehmern bei massenhafter Steuerhinterziehung habe helfen müssen.

Die zuerst vom OLG Oldenburg im Jahr 2014 und dann auch von allen anderen Gerichten seit Anfang diesen Jahres durchgeführten Einvernahmen der Mitarbeiter der Deutschen Bank haben ausnahmslos ergeben, daß diese Behauptungen der Deutschen Bank frei erfunden, also konkret formuliert: gelogen sind: Natürlich kamen die Verträge so zustande, wie den Darlehensnehmern mit den Darlehensverträgen und den sogenannten Darlehensbestätigungsschreiben mitgeteilt, nämlich durch Einräumung der Kontokorrentkredite, nicht erst durch den Zugang der Vertragsunterlagen bei den Darlehensnehmern. Denn die Darlehensnehmer hatten ja gerade nichts mehr mit dem Vertragsschluß zu tun. Vielmehr hatten sie den Abschluß des Vertrags an die von ihnen bevollmächtigten Treuhänder delegiert. Sie wurden nur noch nachträglich über den durch den Treuhänder herbeigeführten Vertragsschluß informiert.

Die Konsequenz hieraus ist: Die Tatsache, daß alle über diese Vollmachtsmodelle eingeworbenen Darlehensnehmer auch noch getäuscht wurden (über die sittenwidrige Überteuerung, die Nichterzielbarkeit der Mieten, die wahre Höhe der Maklerprovision, die wahre Rolle der Treuhänder) spielt zukünftig keine Rolle mehr. Genau wie der Vollmachtsmißbrauch führt dieser Prozessbetrug dazu, daß sich die Deutsche Bank nicht mehr darauf berufen darf, daß sie auf die Wirksamkeit der Vollmacht vertraut habe. Es bleibt also in allen Vollmachtsfällen bei der Nichtigkeit aller Darlehensverträge und aller Auszahlungen. Niemand muß mehr irgendetwas an die Deutsche Bank bezahlen, vielmehr muß die Deutsche Bank Schadensersatz leisten.

Und der wird (siehe das Beispiel VW) um so höher, wenn sie abwartet, bis wir für eine Kalifornierin in Los Angeles eine Klage eingereicht haben, was für Ende des Jahres geplant ist.

Alle Vergleiche können wegen arglistiger Täuschung angefochten werden, alle Urteile gegen die Mandanten werden wegen dieses Prozessbetruges wieder aufgerollt – es sei denn die Bank einigt sich rechtzeitig mit den von uns vertretenen Mandanten.

Übrigens: Ganz ähnlich läuft es in den Hypo/Unicredit-Bank-Vollmachts-Fällen. Nur sind wir da noch nicht ganz so weit, wie in den Deutsche Bank-fällen. Dort hat die Hypo/Unicredit-Bank – wie vom OLG Stuttgart bereits Anfang 2014 in gleich vier Urteilen festgestellt – falsche Tatsachen zu ihrer sogar vertraglich fixierten Zusammenarbeit mit den bevollmächtigten Treuhändern vorgetragen, indem sie behauptete, sie habe „weder wirtschaftliche, noch gar rechtliche Verbindungen“ zu diesen Treuhändern gehabt – obwohl wir inzwischen die entsprechenden Finanzierungsvermittlungsverträge vorlegen können, und obwohl das OLG Stuttgart inzwischen aus diesen Verträgen detailliert zitiert hat.

In gleich mehrfacher Hinsicht – nicht nur in finanzieller, aber vor allem in finanzieller Hinsicht - sollte sich Ihre Teilnahme an der Veranstaltung jedenfalls lohnen.

Damit wir die richtige Saalgröße mieten können, bitten wir um schnellstmögliche Rückmeldungen über das Formular auf <http://www.263stgb.com/>. Auf <http://www.263stgb.com/> finden Sie alle Details zum Prozessbetrug. Übrigens wird diese website nach wie vor weder von der Deutschen Bank noch von ihren Rechtsanwälten angegriffen, was ein äußerst starkes Indiz dafür ist, daß alles wahr ist, was wir dort veröffentlicht haben.

Alle Deutsche Bank-Vollmachtsfall-Geschädigten erhalten außerdem noch ein gesondertes Anschreiben mit etwas ausführlicheren Informationen von uns.

II. Strafverfahren am Landgericht Göttingen klärt am 20.11.2015, ob sich Rechtsanwalt Dr. Salger in den Deutsche Bank-Vollmachtsfällen wegen Prozeßbetruges strafbar gemacht hat

Bereits am 20.11.2015 wird ab 9 Uhr vor dem Landgericht Göttingen geklärt, ob der Deutsche Bank Anwalt Dr. Salger sich des Prozessbetruges schuldig gemacht hat.

Die Verhandlung ist öffentlich. Jeder, der einen Rechtsstreit gegen die Deutsche Bank in diesen Vollmachtsfällen führt, sollte sich diese Verhandlung ansehen.

III., IV. und V. OLG Stuttgart vom 28.09.15 gegen Deutsche Bank wegen Vollmachtsmissbrauchs und Täuschung über die Rolle als „Treuhänder“, Az. 9 U 4/15 (WEG Köln, Venloer Strasse), LG Hechingen vom 13.10.14 gegen Deutsche Bank AG wegen Vollmachtsmissbrauchs, Az. 1 O 309/13 (WEG Hansa Hotel, Halle) und LG Stuttgart vom 14.10.15 gegen Hypothekenbank Frankfurt wegen Vollmachtsmissbrauchs, Az. 21 O 360/14 (WEG Mercure Hotel Würzburg)

Details zu diesen Entscheidungen werden wir in den nächsten Tagen in weiteren newsletters veröffentlichen.

VI. Weitere Meldungen

1. US-Klage gegen Deutsche Bank in Kalifornien und „Die Zeit“ vom 08.10.15:

„Konzern jagt Täter“ - Anwälte ermitteln bei Volkswagen, die USA bestimmen die Regeln. Die Privatisierung der Strafverfolgung beginnt (von Marcus Rohwetter)
In diesem Leitartikel berichtet Marcus Rohwetter darüber, wie die US-Justiz der europäischen, insbesondere aber der deutschen Justiz in Fällen besonders grober Wirtschaftskriminalität faktisch das Heft aus der Hand genommen hat. Er bedauert das zwar auf der einen Seite, muß aber auf der anderen Seite auch feststellen: Besser diese US-amerikanische Aufklärung als gar keine Aufklärung (siehe die jahrelange Untätigkeit der deutschen Seite im VW-Skandal, aber auch im Deutsche Bank Libor-Skandal.

a.

Ich habe Ende August in den USA mit einer führenden Persönlichkeit der Gastronomie-

Gewerkschaft in Las Vegas, Nevada gesprochen. Sie hat für die mehr als 51.000 Gewerkschaftsmitglieder die Aufsichtsbehörde über das Spielbankgeschäft angeschrieben und detailliert über die Betrügereien der Deutschen Bank (die über eine Beteiligung 19 Spielcasinos betreibt) informiert. Mit meinen Worten zusammengefaßt hat das Schreiben (dessen Inhalt können Sie auf der website <http://www.culinaryunion226.org/blog> nachlesen) folgenden Inhalt:

Es kann doch nicht sein, daß jedes Gewerkschaftsmitglied erst ein Führungszeugnis beibringen muß, bevor es auch nur einen Kaffee an den Spieltisch bringen darf, während die Deutsche Bank, die quasi jeden betrügt, der nicht bei drei auf dem Baum ist, nach Herzenslust Spielcasinos betreiben und damit dann auch noch die Strafe von 2,5 Milliarden USD bezahlen darf, die ihr die US und britischen Behörden wegen ihrer Zinsbetrügereien (die übrigens jeden Darlehensnehmern weltweit geschädigt haben) auferlegt haben. Als ich ihr dann von „unseren“ Prozessbetrügereien berichtete, insbesondere davon, daß die Deutsche Bank allen Ernstes als Erklärung für ihre falschen Darstellungen behauptet, sie habe ihren Darlehensnehmern bei Steuerhinterziehung helfen müssen, hielt sie das zunächst für einen Scherz – bis ich ihr die entsprechenden Schriftsätze und Beweisaufnahmeprotokolle vorgelegt und übersetzt hatte.

Anfang September habe ich mich sodann in Los Angeles für eine kalifornische Mandantin mit einem Studienfreund und heutigen Vorstand einer Großkanzlei getroffen, um eine Klageeinreichung für diese Mandantin Ende 2015/Anfang 2016 in Los Angeles zu besprechen. Auch er konnte nicht glauben, was in diesen Rechtsstreiten jahrelang in deutschen Gerichten geschehen ist.

Schon gar nicht konnte er fassen, daß der für Banksachen zuständige XI. Senat des BGH das alles jahrelang in voller Kenntnis der wahren Tatsachen mitgemacht hatte.

b.

Im Zeit-Artikel heißt es:

„Inzwischen ist es bei Fällen von internationaler Wirtschaftskriminalität längst üblich, die Ermittlungsarbeit weitgehend an Anwaltskanzleien auszulagern. Die US Justiz verspricht Unternehmen Strafmilderung, wenn sie auf diese Weise kooperieren.

Mit Kirkland & Ellis, Jones Day hat VW gleich zwei US Kanzleien mit der Jagd auf die Schuldigen beauftragt. Auf beiden Seiten des Atlantiks durchleuchten Juristentteams den Konzern. Sie sichten Akten, analysieren Festplatten und E-Mails, befragen Zeugen und Verdächtige. Wem das bekannt vorkommt: Ja das machen normalerweise Polizisten und Staatsanwälte. Deren Jobs übernehmen nun von Volkswagen bezahlte Anwälte.

Eine Kompanie von Wirtschaftsjuristen durchforstet den Konzern mit weltweit 600.000 Angestellten, 119 Produktionsstätten und einem Dutzend Automarken sicherlich schneller als die Staatsanwaltschaft Braunschweig. Die wusste in der vergangenen Woche nicht einmal selbst, ob sie überhaupt gegen den Vorstandschef Martin Winterkorn ermittelt.

Den Preis für die Turbo Aufklärung zahlen alle, die in Verdacht geraten. Gegenüber staatlichen Fahndern dürften sie die Aussage verweigern, um sich nicht selbst belasten zu müssen. Dieses Recht geht verloren, wenn Unternehmen auf eigene Faust nach Schuldigen suchen. Denn auch Topmanager sind Angestellte und müssen den Weisungen des Arbeitgebers folgen. Wer nicht kooperiert, riskiert Abmahnungen, die Kündigung, den Verlust von Bonuszahlungen und vieles mehr. Selbst schuld!, möchte man einwenden, ...

Die USA haben klargemacht, was sie erwarten. Erst vor einem Monat sprach sich das US-Justizministerium dafür aus, dass kriminelle Manager künftig häufiger zu einer Gefängnisstrafe verurteilt werden sollten. Die Unternehmen sollten die Täter gefälligst selbst überführen, wenn sie existenzbedrohende Geldstrafen verringern wollten. Volkswagen wird nun zum Testfall dieser neuen Doktrin.

Wer immer schon amerikanischen Rechtsimperialismus fürchtete, hat nun ein Argument mehr. Allerdings muss man anerkennen dass die Vereinigten Staaten internationale Wirtschaftskriminalität überhaupt so hart bekämpfen. Sie erklären sich für zuständig sobald ein Unternehmen in den USA Geschäfte macht. Nur deswegen weiß die Welt von der Abgasaffäre bei Volkswagen, die sich auch auf Europa erstreckt. Deswegen wurden in der Schweiz Funktionäre der FIFA wegen Korruptionsverdacht verhaftet, und deswegen zahlte die französische Großbank BNP Paribas 1 Milliarde wegen illegaler Geschäfte. Ohne die USA wäre das alles kaum passiert. Globale Verbrechensbekämpfung erfordert eben eine globale Strategie.

.....Wer das vermeiden will muss investieren: Geld in den Ausbau von Schwerpunktstaatsanwaltschaften, Zeit und Mühe in die Aushandlung von internationalen Abkommen zur Verfolgung von Wirtschaftskriminalität. Andernfalls drohen effiziente, aber nicht unbedingt faire Verfahren.“

2. Bloomberg News vom 16.10.15: VW verliert rapide Marktanteile wegen des Abgasskandals

Das ist zwar keine Überraschung, könnte aber erhebliche Auswirkungen auf den deutschen Arbeitsmarkt haben, wo jeder 6. Arbeitsplatz direkt oder indirekt von der Autoindustrie abhängt.

Den vollständigen Artikel können Sie nachlesen unter dem folgenden link:

<http://www.bloomberg.com/news/articles/2015-10-16/vw-loses-market-share-in-europe-as-diesel-cheating-recalls-loom>

3. Die Welt vom 05.10.15: Der tiefe Fall der hochmütigen Manager Die Welt fragt:

„Wen zerlegt es als nächstes? Es ist nicht das erste Mal in der deutschen Industriegeschichte, dass ein Reich zerfällt. Es wird auch nicht das letzte Mal sein. Die deutsche Nachkriegsgeschichte ist gespickt mit Namen, die für die Ewigkeit bestimmt schienen: AEG, Grundig, Quelle, Dresdner Bank. Weg sind sie, vernichtet im

schumpeterschen Prozess der schöpferischen Zerstörung – durch falsches Management, Behäbigkeit, Hybris. Das ist Vergangenheit, und besorgniserregend ist, wen es als Nächstes zerlegen könnte: Wird es Volkswagen sein? Was wird aus [ThyssenKrupp](#)? Und Siemens? Und was für eine Zukunft hat die [Deutsche Bank](#) noch?“

Der Teil des Berichts, der die Deutsche Bank betrifft, liest sich so:

„So kam es zur Krise der Deutschen Bank: Er begann still und leise. Fast beiläufig kündigte Vorstandschef Josef Ackermann nach seinem Antritt 2002 an, dass neue Zeiten in der Bank anbrechen würden. Ehrgeizigere Zeiten. 25 Prozent Eigenkapitalrendite vor Steuern sollten es sein, zu einem Zeitpunkt, als die Bank gerade mal rund zehn Prozent erwirtschaftete. Kaum jemand beachtete es zunächst. Der Schweizer hatte fortan zwei Stellgrößen: Er konnte den Gewinn (den Zähler) steigern oder das Kapital (den Nenner) verkleinern. Er tat beides. Schon 2006 war es so weit: Die Deutsche Bank machte 8,1 Milliarden Euro Gewinn – mehr als 30 Prozent Rendite.

Heute ist klar, zu welchem Preis das geschah: Es gibt so gut wie keinen Sündenfall in der Finanzbranche, bei der die Deutsche Bank nicht mitgemischt hat. Und es wurde nicht mehr in die Infrastruktur investiert – mit katastrophalen Konsequenzen für die Steuerung der Bank. Mehr als acht Milliarden Euro an Strafen musste der Konzern bis Ende 2014 zahlen, weitere knapp vier Milliarden sind zurückgestellt. Und niemand weiß, ob das reicht. Vor allem aber: Niemand kann im Moment sagen, wie diese Bank in Zukunft die mehr als 40 Milliarden Euro jährlich einnehmen will, um die Kosten zu decken und gleichzeitig noch so viel Gewinn abzuwerfen, dass Investoren bereit sind, ihr Kapital bereitzustellen. Denn: Auch heute noch ist die Deutsche Bank Tag für Tag davon abhängig, einen Großteil ihres Umsatzes über Transaktionen einzufahren, von denen man am Morgen noch nicht weiß, ob es sie im Laufe des Tages wirklich geben wird.

Ihre große Schwäche im Vergleich zu anderen führenden Geldhäusern: Man verdient viel zu wenig über Zinsen und fortlaufende Gebühren. Entsprechend ehrgeizig müssen die Zielvorgaben für Händler und Kundenbetreuer sein. Und entsprechend anfällig ist die Bank für Foulspiele aus den eigenen Reihen – immer noch.

Genau diese Kultur hat Ackermann gezüchtet. Täglich um 16 Uhr mitteleuropäischer Zeit ließ er sich den "Daily Flash" zuschicken, ganz gleich, wo auf der Welt er sich gerade befand. Es waren die wichtigsten Zahlen aus den einzelnen Geschäftsbereichen. Seine Anrufe kurz nach 16 Uhr, wenn irgendetwas im Zahlenwerk nicht wie gewünscht ausfiel, waren gefürchtet.

Mit den Jahren wurden die Calls immer seltener, seine Ziele gleichwohl immer ehrgeiziger. Ackermann, der sich gerne im fernen Ausland mit Staats- und Firmenchefs traf, rechnete dann mal eben Ende 2009 gemeinsam mit seinem Finanzvorstand Stefan Krause an einem Abend auf einem Blatt Papier aus, wie viel die Bank 2011 verdienen sollte: zehn Milliarden Euro.

Der Rest der Geschichte ist bekannt und lässt sich verkürzt so auf den Punkt bringen: Chefinvestmentbanker Anshu Jain und seine Gefolgsleute brachten meist das Gros der erwünschten Gewinne, aber zu einem gigantischen Preis. Regeln wurden gebrochen, Kunden über den Tisch gezogen, Gewinne zu großzügig berechnet, sodass die Boni zu hoch ausfielen.“

Die gesamte Geschichte können Sie unter diesem link lesen:

<http://www.welt.de/wirtschaft/article147207655/Der-tiefe-Fall-der-hochmuetigen-Manager.html>

4. Sicheres Geld, Oktober-Ausgabe 2015: „Alle Indikatoren stehen auf Rot – bleiben Sie angeschnallt“

„Sicheres Geld“ bereitet die Leser auf andauerndes Chaos vor:

„Realität ist, dass die Märkte einen Paradigmenwechsel durchleben. Es geht hier um nichts weniger als um ein radikales Umdenken, ja um einen Prozess der Neubewertung. Und in diesem Prozess wird der Wert der Vermögensanlagen bis aufs Mark durchgeschüttelt. ...“

„Viele Investoren haben sich von den Dauerinterventionen, den künstlichen Eingriffen der Notenbanker weltweit, einlullen lassen und greifen nun ins fallende Messer. Die Botschaft des Marktes ist klar: Langsam, aber sicher verfehlen die Dauerinterventionen ihre Wirkung. Und dabei waren die Turbulenzen im August erst der Auftakt dazu. Der natürliche Lauf der Dinge lässt sich nicht mehr aufhalten. ... Die aktuelle Krise zeichnete sich schon seit Längerem ab.

....

In China, so spricht es die chinesische Zentralbank jetzt selbst an, ist die Aktienblase geplatzt (wahrscheinlich ist das aber erst der Anfang des Platzens gewesen). In Japan, wo die Notenbank beispiellos aggressiv vorgegangen ist, glaubt der Markt schlicht nicht mehr daran, dass das Geld drucken irgendwo auf der Welt funktioniert. ...

Es ist aber nicht nur die Politik, die darin scheitert, die Märkte zu beruhigen. Es ist weit mehr, es ist die reale Wirtschaft, die durchgeschüttelt wird. Es ist die Verlangsamung des Wachstums, die Zunahme politischer Unruhen, es sind Währungszusammenbrüche, massive Kapitalabflüsse, wegbrechende Rohstoffpreise. All das kommt jetzt zusammen und sorgt dafür, dass viele ausländische Märkte in ihrer schlechtesten Verfassung seit der Finanzmarktkrise 2008 oder der Asienkrise der späten 1990er-Jahre sind. ...“

Inzwischen gibt es bei der zweitgrößten – nach anderen sogar der größten – Volkswirtschaft der Welt, China, eine Verlangsamung des Wachstums, sinkende Exporte und steigende Marktturbulenzen. Und die drittgrößte Weltwirtschaft, Japan, schrumpfte im zweiten Quartal bei einer Rate von 1,6 Prozent.

..... Die Griechenlandkrise ist beinahe vergessen; schlagartig tritt nun stattdessen die Flüchtlingskrise in den Vordergrund: Hunderttausende wollen definitiv in Deutschland leben – weit mehr sind auf dem Sprung. Doch auch jetzt zeigt sich: Chaos-Politik beherrscht das Bild. Erst werden alle willkommen geheißen, völlig undifferenziert, ob politisch Verfolgte, Kriegsflüchtlinge, Wohlstandssuchende oder Anhänger des Islamischen Staats, denn sogar von diesen sind nachweislich Ungezählte eingedrungen. Personalienerfassung beim Grenzübertritt? Fehlanzeige. Als dann viele die großzügige humanitäre Geste wörtlich nahmen und in Scharen nach Deutschland strebten, hieß es plötzlich umgekehrt: Grenzen dicht! Das Schengener Abkommen, das das „grenzenlose“ Reisen zwischen den teilnehmenden Ländern regelt, wurde ausgesetzt. Das nenne ich Chaos-Politik pur!“

5. Beyond the Obvious: Volkswirt Daniel Stelter antwortet auf eine unqualifizierte Stellungnahme des Deutsche Bank Chefvolkswirts David Folkerts-Landau zur Flüchtlingskrise und dazu, daß der Riesenanzug für Deutschland nur positive Wirkungen habe

Den kompletten Artikel, der sich – ohne Berücksichtigung kultureller und sonstiger Probleme der sogenannten „Flüchtlingskrise“ – allein mit den wirtschaftlichen Folgen auseinandersetzt, können Sie unter diesem link nachlesen:

<http://think-beyondtheobvious.com/stelters-lektuere/lasst-sie-kommen-ich-wuerde-fakten-bevorzugen-david-folkerts-landau-vs-daniel-stelter/>

Es spitzt sich in diesen Tagen und Wochen sehr schnell Einiges zu, und es mehren sich die Anzeichen dafür, daß immer mehr Derjenigen, die als gut ausgebildete Arbeitnehmer und auch als Unternehmer das Land am Laufen gehalten haben, sich fragen, ob es nicht andere Orte auf der Welt gibt, wo nicht nur die Fassade stimmt, sondern Demokratie und Rechtsstaat auch hinter der Fassade wirklich vorhanden sind. Würden diejenigen Deutschland verlassen, die als Politiker und Unternehmer das Land an diesen Abgrund aus Euro/Wirtschafts- Korruptions- und Flüchtlingskrise geführt haben, wäre das eine Hoffnung erweckende Entwicklung.

Aber was ist, wenn es Diejenigen sind, auf die Deutschland nicht verzichten kann, die aber angesichts der skizzierten Entwicklung glauben, gut auf Deutschland verzichten zu können?

Mit freundlichen Grüßen

Reiner Fuellmich

(Verantwortlich im Sinne des Presserechts: Dr. Reiner Fuellmich, LL.M., Senderstraße 37 in 37077 Göttingen)

Impressum

Dieser Newsletter ist ein kostenloser Service der: Rechtsanwaltskanzlei Dr. Fuellmich

Senderstr.37 37077 Göttingen

Tel.: +49 (0)551 209 120

Fax: +49 (0)551 209 12144

E-Mail: info@fuellmich.com

Internet: <http://www.fuellmich.com/>

Haftungsausschluss und Vervielfaeltigung

Alle Beiträge dieses Newsletters sind urheberrechtlich geschützt. Der Newsletter darf nur weiterversendet oder in Online-Medien und Internet-Angeboten bereitgestellt werden, wenn dies komplett und ohne Aenderungen geschieht. Weiterhin ist die Kanzlei Dr. Fuellmich nicht für die Inhalte fremder Seiten verantwortlich, die ueber einen Link erreicht werden. Diese Erklärung gilt für alle in diesem Newsletter befindlichen Links, die nicht auf die Internetseiten der Kanzlei zeigen.

Ihre Abo-ID (E-Mail-Adresse webmaster@s-vd.de)

Wenn Sie unseren kostenlosen Newsletter nicht mehr erhalten möchten, klicken Sie bitte hier.